

Senneprojekt braucht Mufflons

Klasings Wald winkt Rettung – Statt Totalabschuss Tiere nach Oerlinghausen umsiedeln

■ Von Michael Diekmann
(Text und Foto)

Bielefeld (WB). Der Klasingschen Familienstiftung geht es nicht um den Totalabschuss der Mufflonherde in ihrem Forst unterhalb der Hünenburg. Das hat Stiftungschef Otto Klasing bei einem Ortstermin am Freitag betont. Als Teil eines Lösungsansatzes winkt den Tieren Luftveränderung – in die Oerlinghauser Senne.

Im Revier unterhalb des Sendemastes am Nordhang des Teutoburger Waldes zeigten Otto Klasing, sein Vetter Hanns-Christian Klasing sowie der zuständige Forstbetriebsbeamte Erhard Oehle und Ressortleiter Bernd Wülfing sowohl Laub- als auch Nadelbaumbestände, in denen die 15 Wildschafe ganze Arbeit geleistet und erhebliche Schäden angerichtet hatten. Oehle: »Wir sind an Grenzen gekommen. Waldwirtschaft kann so nicht stattfinden.« In einem Bereich mit zehnjährigen Jungbäumen hat Oehle mehr als 90 Prozent als geschädigt mit Flatterband gekennzeichnet. Sein Kollege Wülfing macht das Rammen und Schälen der Tiere mit ihren mächtigen Hörnern für die Schäden verantwortlich, weniger den Verbiss, den man auch Rehwild zurechnet.

Otto Klasing, der die von seinem Urgroßvater 1897 gegründete Stiftung zum Erhalt der 84 Hektar Wald für alle Bielefelder heute verwaltet, bemüht sich um eine Versachlichung der öffentlichen Diskussion um die Zukunft der Wildschafe, die sich nach seinen Angaben vornehmlich im Klasingschen Bereich am windabgewandten Nordhang aufhalten. Klasing: »Die anderen fünf Bereiche innerhalb des Bewirtschaftungsraumes sind deutlich weniger betroffen.« Weil aber die Existenz



Erhebliche Schäden am Nordhang des Teutoburger Waldes: Forst-Fachgebietsleiter Bernd Wülfing (links) und Otto Klasing, Obmann der Familienstiftung, haben alle geschädigten Jungbäume markiert.

der Stiftung laut Klasing im wesentlichen von der funktionierenden Waldwirtschaft abhängt, sei Abhilfe dringend geboten.

Weil nach Einschätzung der Förster das in der Öffentlichkeit aktuell diskutierte gezielte Zufüttern von Raufutter oder das Ablenken dem Nordhang wenig Erfolg verspricht, hofft Klasing auf den Fingerzeig aus Lippe. Carsten Otte, Gesamtsprecher der Umweltverbände OWL, sieht für die Mufflons reichlich Platz im Naturschutzprojekt Senne oberhalb Oerlinghausens. Auf 1800 Hektar soll die alte Kulturlandschaft bewahrt und weiter entwickelt werden. Dazu gehört gezieltes Auflockern der Waldgebiete mit Waldweiden. Für gefräßige Mufflons gerade richtig.

Kommentar

Schäleinsatz im Lipperland

Die Geschichte ist wirklich verzwickt. Bielefelds Wanderer lieben ihre Mufflons. Die Jäger auch. Und Otto Klasing liebt seinen Wald. Wer mit ihm durch das Revier am »Peter« geht, erkennt den erheblichen finanziellen Schaden für die Stiftung. Verstehen kann man auch die Jäger, die sich vehement gegen einen Totalabschuss wenden.

Mit ihrem Gang an die Öffentlichkeit und dem Skizzieren des Abschuss-Szenarios haben die Jäger indes nicht nur eine kontroverse und manchmal leider unsachliche öffent-

liche Diskussion ausgelöst, sondern auch den Weg bereitet für eine ganz pragmatische Lösung.

Just für das einzigartige Naturprojekt Senne könnte man Mufflons als willkommene Verstärkung für die ab dem Frühjahr weidenden Heckrinder gut gebrauchen. Im Gegensatz zum geschützten FFH-Gebiet bei Klasing, wo Schälschäden nicht geduldet werden, passt der Muffloneinsatz laut Biologischer Station in der Senne haargenau ins Anforderungsprofil. Daumen drücken für die Mufflons. Michael Diekmann